Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 5 (1897)

Heft: 20

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Samariterbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerischer Samariterbund.

Grenchen (Kt. Solothurn). Der im letzten Frühjahr gegründete Samariterverein hat vom Gemeinderat und der Spar- und Leihkasse ein Geschenk von 200 Franken erhalten, was den Verein in Stand setzt, einen Samariterposten auszustatten und ein Krankenmobiliennmagazin einzurichten. Der Verein veranstaltet demnächst einen Kurs für Krankenpflegerinnen unter der Leitung des Herrn Dr. Girard. („Bund.")

Kleine Zeitung.

Zu unserer kurzen Besprechung des Jahresberichtes der Société des Samaritains de Genève pro 1896 ist uns seitens des Herrn Dr. Wyß eine teils berichtigende, teils aufklärende Zuschrift zugegangen, welche wir recht gerne in ihrem Wortlaute veröffentlichen. Herr Dr. Wyß schreibt:

„Vor allem ist mir daran gelegen, die Behauptung, daß die Hauptthätigkeit des Genfer Samaritervereins bekanntlich im Betriebe einer Poliklinik für unbemittelte Verunglückte beruhe, ganz energisch zu dementieren. In Genf sowohl wie anderswo besteht die Hauptthätigkeit des Samaritervereins in der Ausbildung von Samaritern. In zweiter Linie kommt die Organisation von Samariterposten. Als Arzt sowohl als Begründer und technischer Leiter des Genfer Samaritervereins war ich stets bestrebt, meinen Unterricht nicht schablonenmäßig, sondern möglichst praktisch zu gestalten. Durch vieljährige persönliche Erfahrung bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß aller theoretische Unterricht, selbst wenn sehr viel in sogenannten praktischen Übungen an supponierten Verwundeten gemacht wird, großenteils verlorene Zeit und verlorene Mühe ist. Nur derjenige wird ein tüchtiger Samariter, welcher Gelegenheit hat, seine theoretischen Kenntnisse durch Gehilfendienst bei Verpflegung wirklicher Verwundeter zu verwenden und zu vervollkommnen. Das ist der Grund, der mich bewog, in Genf eine permanente Samariterstation für Verpflegung unbemittelter Verwundeter zu gründen. In diesem „Dispensaire" wird der Krankenwärter- und Heilgehilfendienst ausnahmslos von Samariterinnen und Samaritern besorgt. Jedes Aktivmitglied, welches einen Samariterkurs besucht hat, ist verpflichtet, jedes Jahr in wenigstens zwölf Verbandsstunden zu assistieren, d. h. unter ärztlicher Leitung Verbandmaterial zu bereiten, Verbände abzunehmen, bei Anlegung oder Wechslung von Immobilisationsapparaten behilflich zu sein, das An- und Auskleiden der blessierten Körperteile zu besorgen, die Verletzten vom Wartezimmer ins Verband- und Operationszimmer zu führen oder zu tragen u. s. w.

Aus dem Vorhergehenden wird es Ihnen wohl klar geworden sein, wie ich die Ausbildung von Samaritern verstehe und auf welche Weise ich dieselbe zu verwirklichen gesucht habe. Hinzufügen muß ich noch, daß die Durchführung meiner Samaritermethode eine gute Dosis Hingebung, Ausdauer und Geduld, sowie finanzielle Opferwilligkeit von Seite des ärztlichen Leiters erfordert. Freuen würde es mich, wenn das in Genf erprobte System des Samariterunterrichtes auch anderswo eingeführt würde. Ich kann Sie versichern, daß weder die Samariter noch die unbemittelten Verwundeten die Verwirklichung meiner Methode in anderen Städten zu bereuen haben würden.

Was unsere kleinen Samariterposten anbetrifft, teile ich Ihnen mit, daß ein spezielles Inventar in früheren Berichten, sowie auch in meinem „Guide du Samaritain" veröffentlicht wurde. Es sei also hier kurz erwähnt, daß jeder dieser Posten eine kleine Verbandkiste besitzt und daß dieselben — gegenwärtig 32 an der Zahl — in den Schulhäusern, Tempeln, Kirchen, öffentlichen Versammlungslokalen ꝛc. deponiert und der Aufsicht einer gewissen Anzahl von Samariterinnen unterstellt sind. Es haben sich diese kleinen Samariterposten im großen und ganzen viel nützlicher und notwendiger erwiesen, als die großen. — Für die in Ihrer oben erwähnten Notiz der Thätigkeit des Genfer Samaritervereins gezollte Anerkennung sind wir Ihnen dankbar, obwohl wir das Bewußtsein haben, daß wir noch vieles hätten besser machen können und sollen. Schließen möchte ich diese schon zu lange Berichtigung mit dem Wunsche nach einem allgemeinen schweizerischen Jahresfest, wo wir alle Gelegenheit hätten, uns gegenseitig besser verstehen zu lernen, zum Nutzen und Frommen unseres lieben Vaterlandes. — Hochachtungsvollst zeichnet Ihr ergebener

Dr. Adrien Wyß, Direktor des Genfer Samaritervereins."